



Flötentöne der besonderen Art waren am Samstagabend in der Bagno-Konzertgalerie zu erleben: In ihrem „Concerto italiano“ präsentierte Dorothee Oberlinger italienische Kammermusik des 17. und 18. Jahrhunderts. **Haupt-Kultur** MZ-Foto Hilgemann

Wie aus wenigen Tönen betörend viel Musik wird

Konzert: Italienische Sonaten im Bagno

Steinfurt ■ Es gab eine Zeit, da wurde die Blockflöte ernst genommen – bevor sie während der Frostperioden der Klassik in den musikalischen Untergrund abtauchte. Dorothee Oberlinger demonstrierte jedoch im „Bagno“ bei barocken „Italienischen Sonaten“, wie Komponisten mit verstörend wenigen Tönen betörend viel Musik zu komponieren verstanden.

Arcangelo Corellis Sonata op. 5 Nr. 3 ist eine Musik der melancholischen Gedankenstriche. Und Oberlinger entlockte sowohl dem Adagio-Einleitungssatz als auch der störrischen Kontrapunktik beinahe tragische Töne. Giampietro Rosato (Cembalo), Walter Vestidello (Violoncello) und Giancarlo Rado (Laute und Barockgitarre) sekundierten mit instrumentaler Diskretion.

Losgelöst von satztechnischer Strenge erschien Giuseppe Sammarinis Sonata B-Dur. Giampietro Rosato stürzte sich und das Cembalo in wahre Verzierungsdelirien, derweil die Flötistin mit lako-

nischem Drive jede scharfe Melodiekurve nahm und glassplitterspitze Akzente piff. Die hellen Register des Cembalos überflogen rhythmische Tücken und expressiven Wohlklang wie Sonnenschein.

In Bernardo Pasquinis „Toccata con lo scherzo del Cucu“ für Cembalo solo ließ Rosato sich den Kuckuck an wahrhaften Trillerorgien laben – es überraschte nicht, dass der Interpret den rauschenden Beifall des Publikums an das konditionsstarke Instrument weiterleitete.

Marathonkomponist Antonio Vivaldi durfte nicht fehlen, in seiner grimmigen Sonata-moll für Violoncello und Basso Continuo widmete sich Walter Vestidello mit rigorosem Strich pflanzenhafter Ornamentik. Corellis barocker Schlager „La Follia“ bot Dorothee Oberlinger noch einmal Gelegenheit, Einzeltöne wie Schneeflocken fallen zu lassen, plötzlich wirkte die ganze Musik verschneit und weihnachtlich. Barocke Begeisterung. ■ Günter Moseler



Barocke Meister (v.l.): Dorothee Oberlinger, Giancarlo Rado, Giampietro Rosato und Walter Vestidello. Foto Hilgemann